

Verbundkatalog Kalliope

Die Wandlungen des Herrn von Kamecke. (Eine lustige Geschichte)

Kamecke, Albert von

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

*Ich bitte um Verzeihung für die
falsche Sprache. -*

Die Wandlungen des Herrn von K a m e c k e .

.....

(Eine lustige Geschichte von +++)

Ein Urahn der Kameckes war nicht nur ein tüchtiger Heiratskandidat, - er heiratete nämlich nicht mehr wie sieben verschiedene Frauen, - sondern dieser Zug zum Orientalischen, hatte zur Folge, dass der betagte Herr eines Tages den unwiderstehlichen Drang verspürte, den Orient für immer aufzusuchen, um dort den Rest seiner Tage zu verleben.

Obwohl er in seinen jungen Jahren die Erde fünfundzwanzig Mal -- wie er sagte -- um seinen Bauch gewickelt hatte, und dabei so oft wie es ging, die Königin K a - m e - a - me von den Sandwichinseln auf verschiedene Körperstellen, besonders aber auf die Hand geküsst hatte, -- lobte er sich doch ein für alle Mal des Orients freiere Verhältnisse in Bezug auf Eheangelegenheiten etc. pp. -

Diesen unbändigen Freiheitsdrang führte er unter anderem auf seine Vorfahren zurück, die den S t e i n b o c k im Wappen trugen. In seiner Person hatte sich der innere " Sturm und Drang " eines ganzen Geschlechts, gewissermaßen in reiner Form, konzentriert. Eine unbändige Reiselust trieb in ruhelos durch alle fünf Weltteile, a u s den Armen einer schönen Frau, i n die Arme einer anderen nicht weniger schönen. --

So verlebte er die schönsten Jahre seines Lebens, -- eine Kreuzung von Ahasver und Casanova. --

Seine gesunde Potenz schien unerschöpflich.

Trotz seiner Hünengestalt war sein Geist nicht zurückgeblieben.

Sein Freiheitsdrang gab ihm auch hier wieder die Richtung an. Er interessierte sich tatkräftig für die absolute Eroberung der Luft und konstruierte einen Ballon von für damalige Verhältnisse, -- fast gigantischen Ausmassen.

Nun

Nun muss der getreue Chronist noch einen anderen wesentlichen Umstandes gedenken, der als dritte Komponente den Ausschlag zur projektierten Orientreise gab.

Nämlich A l b a n i e n war wiederum ohne Mbret, ohne König.

Neben dem gesunden, animalischen Urtrieb, der sich in tausendfältigen Beziehungen zum anderen und schöneren Geschlecht auslebte und neben dem gesteigerten Lebensgefühl die Erde und die Materie zu überwinden, wohnte in der Brust dieses echten Kamecke-- aus dessen Familie nachher ein preussischer Kriegsminister hervorging,-- ein ausgeprägtes M achtbewusstsein.

Darum nimmt es nicht weiter Wunder, wenn der siebenmal geschiedene und gesottene Ehemann für diesen Thron, der im Hinblick auf Vielweiberei wunderbare Perspektiven eröffnete, eine ausgesprochene Meinung besass, die auch in Albanien Anklang fand.--

Um den nötigen moralischen Eindruck auf die harmlosen Gemüter der Albanier zu machen, wurde der Riesenballon mitgenommen. Die Reise selbst unternahm er zusammen mit der unvermeidlichen Herzensdame in einer Kutsche.--

Nach einigen Wochen wurden die, von wilden Räuberbanden besetzten Pässe der Abruzzen passiert.

Und richtig: wenn man vom Räuber spricht, taucht er hinter der nächsten Bergesspalte auf.

Es entspann sich ein gewaltiger Kampf bei dem es nur Tote und Verwundete gab. Heil kam keiner davon.

Der Riese Kamecke besass im wahrsten Sinne des Wortes Bärenkräfte. War er doch daheim mit einem Bären aufgewachsen, der sein treuester Spielkamerad war. Wenn der Knabe nicht wusste, wo er sein Kräfte lassen sollte, so vollführte er mit dem Ungetüm einen Ringkampf. Meistens unterlag

er--

